

Heiligen mit den Karolingern viel Wahrscheinlichkeit für sich habe.

R. H.

174. In den Mitth. des Inst. f. österreich. Geschichtsforsch. XX, 641 ff. setzt R. F. Kaindl seine Besprechung der Litteratur zur Gesch. des h. Adalbert fort (vgl. oben S. 230 n. 34, die Arbeit Kolbergs ist noch nicht berücksichtigt), die ihm zu quellenkritischen Untersuchungen über die drei ältesten Adalbertlegenden Anlass giebt. Insbesondere setzt er sich mit der neuesten (polnischen) Arbeit von W. Kętrzyński (Krakauer Akademieschriften Bd. 37) auseinander, dem nicht Canaparius, sondern Gaudentius der Verfasser der ältesten Vita ist, der 'die nur in einer Redaction angefertigte Umarbeitung nicht dem h. Brun, sondern einem andern Mönche im römischen Bonifatiuskloster zuweist' und die 'von einem polnischen Priester herrührende jüngere Passio s. Adalberti' nicht für einen Auszug, sondern für ein Originalwerk hält. Kaindl vertheidigt z. Th. mit neuen Gründen seine frühere an Pertz anschliessende Auffassung (vgl. N. A. XX, 241 n. 19) über die Vita des Canaparius und die beiden Bearbeitungen durch Brun, deren zweite er jetzt in die Zeit zwischen 1005 und 1008 weist. Hinsichtlich der Passio vertritt er gegen Voigt (vgl. N. A. XXIV, 372 n. 20) und Kętrzyński die nicht ganz einfache Annahme, dass die jetzt vorliegende Fassung von einem Slaven herrühre, welcher eine ältere von einem Deutschen herrührende Aufzeichnung ausgezogen habe.

H. Bl.

175. Den 2. Band seiner *Études critiques sur divers textes des X. et XI. siècles* (vgl. unten n. 842) widmet J. Lair der *Historia* des Ademar von Chabannes. Einer Quellenanalyse der beiden ersten Bücher und der ersten 15 Capitel des dritten lässt er einen Abdruck des originalen Theiles der Chronik (III, 16—70) so folgen, dass er in Paralleldruck den Text der beiden Hss. Cod. Lat. Par. 5927 (A) und 5926 (C) wiedergiebt; für die Capitel 16—19 stellt er daneben die entsprechenden Abschnitte des *Chronicon Aquitanicum*, der *Ann. Engolismens.* und *Lemovicens.*, von c. 20 an aber die von Delisle (vgl. N. A. XXII, 316 n. 24) als ersten Entwurf (H) der letzten Recension erkannten Bruchstücke, die (bis c. 22) nur in dem Druck bei Pithou, dann aber durch Cod. Paris. Lat. 6190 überliefert sind. Der umfangreiche Commentar soll dem Nachweise dienen, dass der Text H so wenig von Ademar herrühre, wie die mit seiner Benutzung